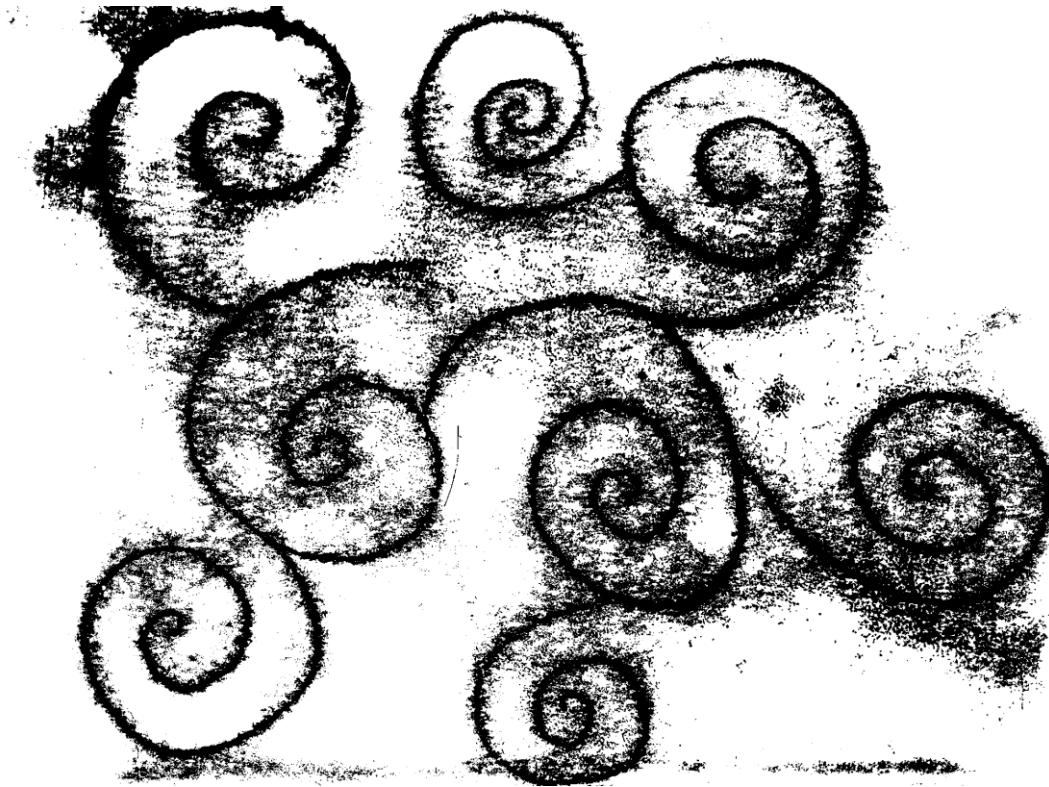


Mitgliederforum

ÄRZTLICH - PSYCHOLOGISCHER WEITERBILDUNGSKREIS FÜR
PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOANALYSE OSTBAYERN E.V. ÄPWK



Ausgabe Juni 2010
4.Jahrgang Heft 2
Erscheint vierteljährlich

ÄPWK OSTBAYERN

93186 Pettendorf

Amselweg 6

aepwkostbayern@aol.de

<http://www.aepwk.de>

Termine Im Überblick

Freitag, 24.09.2010 18.30 -20.00 Wichtig: Anschließend: Migliederversammlung	Freitagsrunde Thema: Die Bedeutung persönlicher Einschränkung auf die Psychotherapie Moderation: Drs. Vardag/ Kratel	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr. 15 – 17, in Regensburg
Samstag, 25.09.2010 9.00-13.00	Seminar „Glaube und Religion in der Psychotherapie – und das im 21.Jahrhundert“ Referent : Dr. med. Werner Merkle FA f. Psychiatrie, Psychoanalytiker, Internist	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr. 15 – 17, in Regensburg
Samstag, 20.11.2010 Ab 16.00	20 Jahre ÄPWK-Fest mit Referentin Gisela Zemsch, Musik und kulinarischen Genüssen	ORT: Andreasstadel
Freitag, 26.11.2009 18.30-20.00	Freitagsrunde Thema noch offen	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr.15-17

Redaktionsseite

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

endlich doch ein wenig Sommer für alle.

Zwei gut besuchte Freitagsrunden und ein hoch informatives Seminar für Psyprax-Benutzer, geleitet von der kompetenten und unermüdlichen Frau Sellmair waren die Aktivitäten der letzten Monate.

Wir wünschen allen einen erholsamen Urlaub und freuen uns auf die Herbstaktivitäten

Es grüßen

Dr. med. Lisa Stengl

Werner P. Schlee

Nachrichten vom Vorstand

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bis zum Stichtag Ende Mai haben sich leider nicht ausreichend viele Interessenten für den Theorieteil der psychoanalytischen Ausbildung gemeldet.

Somit wird im Jahre 2010/2011 kein Kurs vom ÄPWK angeboten werden können.

Es würde uns sehr freuen, wenn wir im aktuellen ÄPWK-Rahmen von Seminaren und Freitagsrunden weiterhin lebendigen, produktiven Informationsaustausch pflegen können und gleichzeitig den kommunikativen Kontakt unter uns Kollegen vertiefen können.

Gäste und Interessierte sind sehr willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Vorstand

Struve, Pins, Stengl

„Ich nehme an, daß Ihre Mutter Marie hieß“

Gustav Mahler trifft Sigmund Freud am 26. August 1910 in Leiden

25 Jahre später schrieb Freud an Theodor Reik:

Ich habe Mahler ... einen Nachmittag lang in Leiden analysiert und wenn ich den Berichten glauben darf, sehr viel bei ihm ausgerichtet. Sein Besuch erschien ihm notwendig, weil seine Frau sich damals gegen die Abwendung seiner Libido von ihr auflehnte. Wir haben in höchst interessanten Streifzügen durch sein Leben seine Liebesbedingungen, insbesondere seinen Marienkomplex (Mutterbindung) aufgedeckt; ich hatte Anlaß, die geniale Verständnisfähigkeit des Mannes zu bewundern. Auf die symptomatische Fassade seiner Zwangsneurose fiel kein Licht. Es war, wie wenn man einen einzigen, tiefen Schacht durch ein rätselhaftes Bauwerk graben würde.

Ein Verwandter von Alma Mahler, der Psychiater Richard Nepalleck, der seit Mai 1910 ordentliches Mitglied der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung war, soll Gustav Mahler zu einer Konsultation bei Sigmund Freud gedrängt haben.

Es kriselte nämlich in der Ehe der Mahlers. Mindestens seit dem Tod der ältesten Tochter, Maria Anna, an Diphtherie im Alter von noch nicht ganz fünf Jahren. Beiläufig stellt der Hausarzt der Familie bei Gustav Mahler einen Herzfehler (vermtl. Mitralklappenventium aufgrund einer rheumatischen Endokarditis fest. Bis dato waren die Krankheits- und Schwächezustände Mahlers auf den Blutverlust durch sein schweres Hämorrhoidalleiden

zurückgeführt worden.). Zuletzt hatte seine 19 Jahre jüngere Ehefrau Alma eine heftige Affäre mit dem 27-jährigen Walter Gropius (einen der späteren Bauhaus Mitbegründer). Dieser adressierte in einer grandiosen Fehlleistung (oder Absicht?) einen heißen Liebesbrief an Alma zu Händen von „Herrn Direktor Mahler“. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Gustav und Alma. Im Gefolge Eifersucht und Niedergeschlagenheit bei Gustav Mahler, der sich schließlich (als er auch noch mit Impotenz reagierte) entschloss Freud aufzusuchen. Freud war gerade mit seiner Familie in Holland in Sommerurlaub. Er zögerte und willigte schließlich in einen Termin ein, der Patient müsse allerdings zu ihm nach Leiden kommen. Mahler bat dreimal schriftlich um einen Termin und sagte ihn dreimal ab. Erst als Freud mitteilte, die letzte Möglichkeit, ihn zu treffen sei Ende August, dann werde er in Sizilien sein, kam Mahler mit dem Zug.

Mahler lag sicher *nicht auf der Couch* bei Freud. Man traf sich im Hotel, ging vier Stunden in der Stadt spazieren, so wie Freud es liebte. (Ein anderer denkwürdiger Spaziergang fand im Münchner Hofgarten statt, als er mit Rilke über *Vergänglichkeit* diskutierte).

Am nächsten Tag reiste Mahler auch schon wieder ab.

Er muss sehr glücklich von Leiden weg gefahren sein und widmete die Achte Symphonie als Symphonie der Liebe, Alma, die sich entschlossen hatte, bei ihm zu bleiben. Mahler muß sich zutiefst von Freud verstanden gefühlt haben. Ernst Jones schreibt: *Von einer Bemerkung Freuds war Mahler sehr beeindruckt: «Ich nehme an, daß Ihre Mutter Marie hieß. Ich möchte es aus verschiedenen Andeutungen in Ihrem Gespräch schließen. Wie kommt es dann, daß Sie jemanden mit einem anderen Namen, Alma, geheiratet haben, wenn doch Ihre Mutter offensichtlich eine dominierende Rolle in ihrem Leben spielte?» Da erzählte ihm Mahler, daß der Name seiner Frau Alma Maria sei, daß er sie aber Marie nenne! Dieses analytische Gespräch übte offenbar eine Wirkung aus, da Mahler seine Potenz wiedergewann und die Ehe bis zu seinem Tode, der leider schon ein Jahr danach erfolgte, glücklich war.*

Diese Wirkung erinnert an das Phänomen, das Balint als „Flash“ beschreibt. Es bezeichnet im Arzt-Patienten-Kontakt eine blitzartige Erleuchtung, eine völlig neue Einsicht in das zu behandelnde Problem.

Freud erzählt Marie Bonaparte: *Mahlers Frau Alma liebte ihren Vater Rudolf Schindler und konnte nur diesen Typus suchen und lieben. Mahlers Alter, das er so fürchtete, war gerade das, was ihn seiner Frau so anziehend machte. Mahler liebte seine Mutter und hat in jeder Frau deren Typus gesucht. Seine Mutter war vergrämt und leidend, und dies wollte er unterbewußt auch von seiner Frau Alma.*

Mahler schreibt an Alma: *Es war immer latent in mir, dieser Hang zu Dir - Freud hat ganz recht - Du warst mir immer das Licht und der Centralpunkt! Freilich, das innere Licht, welches mir über Alles aufgegangen und das selige Bewußtsein - durch keine Hemmungen mehr getrübt - steigert alle meine Empfindungen ins Unendliche. Aber welche Qual und welcher Schmerz, daß Du es nicht mehr erwidern kannst. Aber so wahr als Liebe wieder Liebe erwecken muß, und Treue wieder Treue finden wird, solange Eros Herrscher unter den Menschen und Göttern sein wird, so wahr will ich mir wieder alles zurückerobern, das Herz, das einst mein war, und das doch nur mit dem meinen vereint zu Gott und der Seligkeit finden kann.*

Alma verstand die Sache anders: *Er[Mahler] schilderte Freud seine sonderbaren Zustände und Sorgen, und Freud schien ihn wirklich beruhigt zu haben. Freud hatte ihm nach seiner Beichte die heftigsten Vorwürfe gemacht: »Wie kann man in einem solchen Zustand ein junges Weib an sich ketten? « so fragte er. Sie scheint über die wiedergewonnene Potenz ihres Mannes beunruhigt gewesen zu sein.*

Mahler entdeckte in diesem Gespräch Zusammenhänge mit seinem künstlerischen Schaffen. Freud teilte an Marie Bonaparte mit:

»Im Laufe des Gesprächs sagte Mahler plötzlich, daß er jetzt verstünde, warum seine Musik bei den edelsten Stellen, gerade bei denen, die von den tiefsten Gefühlen inspiriert seien, nie die angestrebte Vollkommenheit erreichen könne, weil irgendeine vulgäre Melodie dazwischentrete und alles verderbe. Sein Vater, anscheinend ein brutaler Mensch, hatte seine Frau sehr schlecht behandelt, und als Mahler noch ein kleiner Junge war, hatte sich zwischen ihnen einmal eine besonders peinliche Szene abgespielt. Dem Kleinen war es unerträglich geworden, und er rannte von zu Hause fort. Doch in demselben Augenblick ertönte gerade aus einem Leierkasten das bekannte Wiener Lied O du lieber Augustin. Mahler meinte nun, von dem Moment an hätten sich in seiner Seele tiefe Tragik und oberflächliche Unterhaltung unlösbar verknüpft, und die eine Stimmung zöge unweigerlich die andere mit sich. «

Keine neun Monate später stirbt Gustav Mahler im Alter von 50 Jahren an seiner Herzkrankheit.

Der Film *Mahler auf der Couch*, der gerade in die Kinos gekommen ist, beschäftigt sich mit dieser Begegnung von Freud und Mahler. Er versucht, wenn ich die Vorankündigung recht verstanden habe, diese vier Stunden zu rekonstruieren, von denen man nur einige kurze Mitteilungen Freuds und Mahlers hat (sh. o.) und mit allerlei biographischem Material anzureichen. Interessant zu sehen, inwieweit dies gelungen sein könnte.